

## INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landesrat Rudi Anschober**

4. August 2017

zum Thema

**Klimakrise in OÖ: extreme Hitzewelle, Tropennächte,  
Unwetter, steigende Temperaturen laut Studien auch in  
Fließgewässern und Seen –  
Wann wird die Bundesregierung endlich für Klimaschutz  
aktiv? Und wie es in OÖ weitergeht.**

### Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

**Klimakrise in OÖ: extreme Hitzewelle, Tropennächte,  
Unwetter, steigende Temperaturen laut Studien auch in  
Fließgewässern und Seen –  
Wann wird die Bundesregierung endlich für Klimaschutz  
aktiv? Und wie es in OÖ weitergeht.**

Heute Nacht hatte Oberösterreich schon wieder eine sogenannte Tropennacht. Und bis zum Beginn des heutigen Pressegesprächs sind die Temperaturen bereits wieder auf 27 Grad gestiegen. Die aktuelle Hitzewelle bzw. die vielen heißen Tage und Nächte im Jahr 2017 bisher lassen niemanden mehr unberührt – sowohl gesundheitlich merkt man die Hitze-Folgen, bei Tieren und Pflanzen, in überhitzten Wohnräumen, in der Landwirtschaft etc. Weltweit ist bislang das heurige Jahr das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Temperaturlaufzeichnungen. Wer jetzt nicht versteht, dass wir uns mitten in einer Klimakrise befinden und endlich handeln müssen, dem ist nicht zu helfen. Denn alle Studien prognostizieren weitere starke Temperatursteigerungen, wenn nicht gehandelt wird - mit fatalen Auswirkungen auch anderswo: etwa in Afrika und Südasien, mit zu erwartenden großen Fluchtbewegungen.

Die Daten von Bluesky Wetteranalysen und der ZAMG für Oberösterreich zeigen: die Temperaturen steigen, allein für Linz zählen wir aktuell schon 18 Hitzetage 2017 im Vergleich zu 11 Hitzetagen im ganzen Jahr im Durchschnitt der letzten Jahre. Dazu kommen viele Tropennächte - mit Temperaturen, die nicht mehr unter 20 Grad sinken. Steigende Temperaturen sind nicht mehr zu leugnen - sie bringen extremere Witterung, mehr regionale Starkregen und Extremniederschläge, Dürre.

Zwei Studien zeigen zudem, dass mit steigenden Temperaturen auch Flüsse und Seen in OÖ wärmer werden.

Trotz dieser schon seit Jahren spürbaren Konsequenzen des Klimawandels und zahlreicher Vorstöße, allein von LR Anschober bzw. gemeinsam von den Umwelt- und Klimaschutzreferent/innen – konnte sich die Bundesregierung bisher nicht zu engagiertem Klimaschutz durchringen. So fehlt bis heute die Umsetzung des Weltklimavertrags von Paris in Österreich in Form der geplanten „Integrierten Klima- und Energiestrategie“ bzw. der darauf aufbauenden konkreten Klimaschutzmaßnahmen in Form von Energiewende und Verkehrswende.

Eine aktuelle Umfrage zeigt: im Gegensatz zu vielen Entscheidungsträger/innen in der Politik haben die Oberösterreicher/innen die Notwendigkeit von Klimaschutz verstanden und fordern ein Gegensteuern. Klimaschutz-Landesrat Rudi Anschober: *„Wer jetzt nicht handelt, agiert verantwortungslos gegenüber den nächsten Generationen. Denn wir sind die letzte Generation, die eingreifen kann, wir entscheiden heute mit unserem Verhalten über die Lebenssituation der nächsten Generationen.“*

LR Anschober will nicht nur gemeinsam mit den anderen Bundesländern den Druck auf die Bundesregierung verstärken, endlich die notwendigen Maßnahmen zu setzen, sondern auch in Oberösterreich den Klimaschutz verstärken:

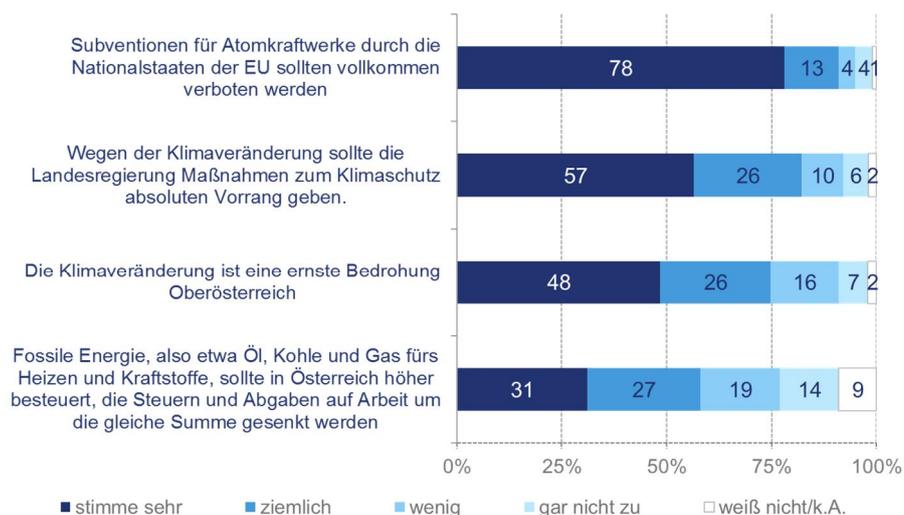
- durch Emissionsverringerungen durch verstärkte Energiewende und Verkehrswende
- durch Verstärkung der Klimavorsorge (Klimaanpassung) z.B. Anpassung von Städten an steigende Temperaturen
- durch verstärkte Forschung über Klimafolgen (z.B. in Fließgewässern und Seen sowie ein Frühwarnsystem)

## Aktuelle Umfrage: Oberösterreicher/innen für Klimaschutz

Der Klimawandel wird aktuell von den Oberösterreicher/innen aktiv wahr- und ernst genommen. So stimmten bei einer SORA-Umfrage im Auftrag des öö. Umweltressorts 702 Befragte im Juni 2017 folgendermaßen in Bezug auf Klimaschutz:

- Drei Viertel der Befragten bestätigten die Aussage „Die Klimaveränderung ist eine ernste Bedrohung für Oberösterreich“ mit „sehr“ oder „ziemlich“.
- 83 % der öö. Befragten stimmten „sehr“ oder „ziemlich“ der Aussage zu, „wegen der Klimaveränderung sollte die Landesregierung Maßnahmen zum Klimaschutz absoluten Vorrang geben.“

Aus der SORA-Umfrage vom Juni 2017 für das öö. Umweltressort:



## Temperaturentwicklung als Zeichen des Klimawandels

Lt. Aufzeichnungen von BlueSky Wetteranalysen war der bisherige Sommer in Oberösterreich im Vergleich zum 30-jährigen Klimamittel (1981-2010) um ca. 2° Celsius zu warm, im Juni sogar um 3°.

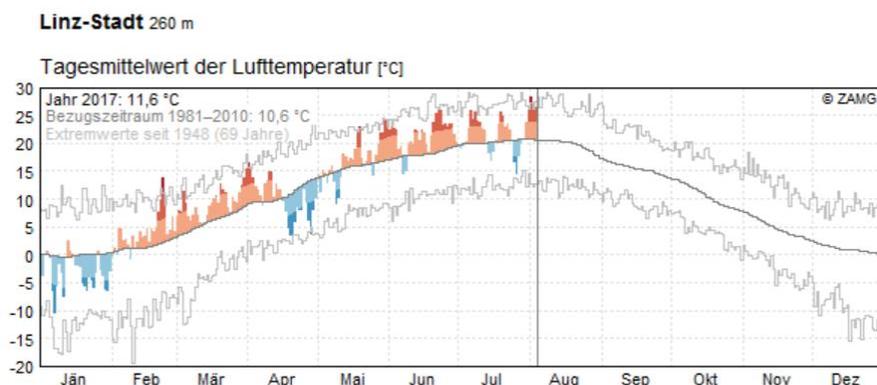
Aufgrund des kalten Jänners, an dem es einige Tage Dauerfrost gab, sind die bisherigen Jahresdurchschnittstemperaturen von Jänner bis Juli 2017 um 1° bis 1,5° zu hoch.

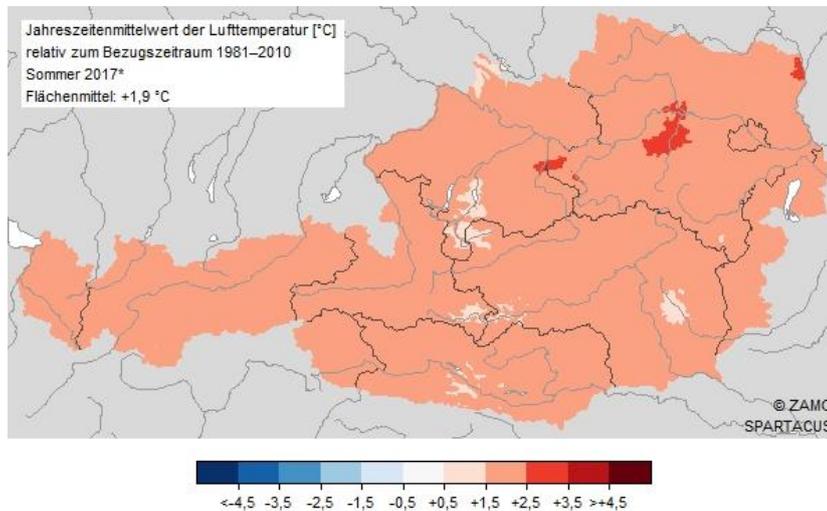
In Linz gab es bis Ende Juli bereits 14 Hitzetage (Tage  $\geq 30^\circ \text{C}$ ), inkl. Freitag 4. August sind es schon 18 Hitzetage. Im langjährigen Mittel sind es für das gesamte Jahr nur 11 heiße Tage über 30 Grad.

Der Sommer ist zudem noch relativ trocken. Im Gebirge sind bisher ca. 330 mm Niederschläge gefallen, ca. ein Viertel weniger als im 30-jährigen Mittel. Im Zentralraum decken sich die Niederschlagsmengen im bisherigen Sommer relativ gut mit dem Klimamittel, die summierten Niederschläge sind aber auf wenige Regenepisoden zurückzuführen, die immer wieder von langen Trockenphasen unterbrochen wurden.

<b>Temperatur [°C]</b>	Jänner-Juli 2017 (Klimamittel)					
Feuerkogel	4,3 (2,8)					
Kremsmünster	10,2 (9,1)					
Linz-Stadt	11,0 (10,0)					
<b>Hitzetage</b>	2017 (bis 08)	2016 (bis 08)	2015 (bis 08)	1981-2010 Jahressumme		
Kremsmünster	13	5	14	5		
Linz-Stadt	14	5	18	11		
<b>Temperatur [°C]</b>	Juni 2017 (Klimamittel)	Juli 2017 (Klimamittel)	Juni 16	Juli 16	Juni 15	Juli 15
Feuerkogel	12,6 (9,4)	12,6 (11,7)	10,3	12,5	10,8	15,0
Kremsmünster	20,5 (17,3)	20,2 (19,3)	18,2	20,6	18,3	22,6
Linz-Stadt	21,2 (17,9)	21 (19,9)	19,0	21,0	19,2	23,3
<b>Niederschlag [mm]</b>	Juni 2017 (Klimamittel)	Juli 2017 (Klimamittel)	Juni 16	Juli 16	Juni 15	Juli 15
Bad Ischl	116,6 (189)	214,6 (223)	244,3	315,6	151,9	130,6
Linz	34,8 (90)	143,8 (104)	101,9	135	66,2	27,4

Zwei Grafiken der Zentralanstalt für Meteorologie ZAMG:





Die aktuellen Temperaturen liegen im Rahmen jener Prognosen, die die BOKU Wien für Oberösterreich erstellt hat: Im worst case-Szenario, also ohne jegliche Klimaschutzmaßnahmen, wenn weiterhin mit Öl, Kohle und Gas Energie erzeugt wird, werden dabei für Linz bis zu 100 Hitzetage pro Jahr bis zum Ende des 21. Jahrhunderts vorhergesagt. Damit würde sich in Oberösterreich eine Witterung wie heute schon in Südspanien entwickeln, in Linz mit einer Mitteltemperatur von 16 Grad Celsius.

### Flüsse und Seen werden wärmer

Auch die Seen in OÖ werden im Zuge der höheren Temperaturen durch den Klimawandel wärmer, die Auswirkungen auf komplexe interne Vorgänge und Ökologie sind aber noch weitgehend unbekannt.

Wissenschaftler/innen im Zuge von zwei Studien testen an oö. Seen über Jahre diverse Parameter inkl. der Temperatur an verschiedenen Punkten und Seetiefen sowie die Auswirkungen darauf auf Durchmischungen unterschiedlicher Tiefenstufen und der Lebensweise von Wasserbewohner/innen und Artenvielfalt.

Land OÖ und BAW starteten in Scharfling 2010 eine Langzeitstudie, bei der z.B. am Mondsee an der tiefsten Stelle per Messboje und Temperaturlogger die Temperaturentwicklung in den einzelnen Tiefenstufen kontinuierlich gemessen wird. Zusätzlich werden Zooplanktonanalysen und Fischbiomasseuntersuchungen (Echolot) durchgeführt, um ggf. Trends in der Zusammensetzung der Lebensgemeinschaften ablesen zu können.

Aktuell liegen noch keine Endergebnisse vor, die Vermutung besteht aber, dass durch die Zunahme an Hitzetagen, die Durchmischungsphase im Herbst/Winter, zu der auch sauerstoffreiches Oberflächenwasser nach unten transportiert wird, zeitlich immer weiter nach hinten rückt ( - und eventuell verkürzt wird).

Ein aktueller Artikel des Bundesamts für Wasserwirtschaft BAW vom April 2017 der Autoren Ficker, Luger, Gassner unter dem Titel „From dimictic to monomictic: Empirical evidence of thermal regime transitions in three deep alpine lakes in Austria induced by climate change“ zeigt Langzeittemperaturänderungen bei Mondsee, Hallstätter See und Irrsee auf. In dieser Studie wurden die institutseigenen Daten über See-Temperaturen verschiedener Ebenen der letzten 41 Jahre modelliert und analysiert. Zur Validierung der modellierten Ergebnisse wurden Daten der seit 2010 am Bundesamt laufenden Studie „Klimawandel Seen“ verwendet.

Die Oberflächenjahrestemperaturen sind am Irrsee durchschnittlich um 2 Grad gestiegen, am Mondsee um 1,8 Grad und am Hallstätter See um 1,4 Grad Celsius in der 41-jährigen Studienperiode. Die höchsten Jahrestemperaturen wurden dabei am Irrsee und Mondsee im Jahr 2003 sowie am Hallstätter See im Jahr 2013 gemessen, die niedrigsten Jahrestemperaturen stammen jeweils aus den 1980er Jahren. Temperaturen in den See-Tieflagen zeigten am Irrsee und Mondsee noch

keine signifikanten Trends, während die Temperatur am Hallstätter See leicht um 0,5 Grad gestiegen ist.

Als Auswirkung zeigt die Studie die immer spätere Durchmischungsphase der Tiefenwässer um 28 bis 37 Tage. Diese Durchmischungsphasen sind aber essentiell für die internen chemischen und biologischen Prozesse in den Seen.

Die tatsächlichen Auswirkungen dieser Temperatursteigerungen und Änderungen der Durchmischung sollen auch weiterhin von BAW und Land OÖ untersucht werden, mit dem Ziel, möglichst konkrete Abschätzungen für die Ökologie der Seen treffen zu können.

Auch hinsichtlich der Gewässerzustandsüberwachung gibt es zwischen BAW und Land OÖ eine langjährige, sehr gute Zusammenarbeit.

Ähnliche Zwischenergebnisse zeigen auch Forschungsprojekte an den öö. Fließgewässern - die Temperaturen steigen. Jetzt müssen wir verstärkt analysieren, welche Langzeitfolgen eintreten, falls die Prognosen von globalen Temperaturerhöhungen von 2-5 Grad Wirklichkeit werden. Was bedeutet dies langfristig für die ökologische Leistungsfähigkeit von Gewässern, für die Wasserqualität, für den Fischbestand, für die Kühlungsfunktion und Abwasserreinigung an großen Fließgewässern.

### **Weltweit Konsequenzen des Klimawandels spürbar**

Die Konsequenzen von immer mehr Hitzetagen, Unwettern oder steigenden Gewässertemperaturen sind vielfältig, reichen von gesundheitlichen Problemen beim Menschen über Änderungen bei Fauna und Flora, über Veränderungen in der Landwirtschaft durch Dürre oder das zunehmend knappe Gut Wasser (wie aktuell z.B. in Italien schon beim

Trinkwasser oder in der österreichischen Landwirtschaft bemerkbar), bis hin zu Problemen in der Wasserkraft, bei Materialien, die der Hitze nicht standhalten oder extrem ansteigenden Einsätzen der Blaulichtorganisationen durch Unwetter. Global gesehen sind Millionen Menschen durch den Klimawandel in ihren Lebensgrundlagen bedroht und mit Flucht in fruchtbarere Länder konfrontiert. Wissenschaftler/innen geben der jahrelangen Dürre in der landwirtschaftlich genutzten Daara-Ebene in Syrien eine Mitschuld an der Eskalation des Krieges.

Im Alpenraum ist es seit 1850 bereits um rund 1,5 Grad wärmer geworden, rund um den Globus betrug die Erwärmung etwa 1,2 Grad. Und die Temperaturkurve steigt weiter an.

### **Politische Forderungen: Wann wird die Bundesregierung endlich aktiv?**

LR Rudi Anschober: *„Mit dem Weltklimavertrag von Paris ist weltweit für den Klimaschutz ein Riesenwurf passiert. Anstatt diesen Schwung zu nutzen, engagierten Klimaschutz in Österreich samt Verkehrswende auf Schiene zu bringen, hat es die Bundesregierung aber schlichtweg verschlafen, die Integrierte Klima- und Energiestrategie noch vor der Nationalratswahl zu beschließen und damit die Weiterarbeit an konkreten Maßnahmen wiederum um ein Jahr – nach Wahlen und Regierungsverhandlungen – verschoben. Dabei würden auch die vielen österreichischen Unternehmen, die Zukunfts-Technologien anbieten, in OÖ etwa Biomasseheizkessel oder Solarthermie, mit einem starken Heimmarkt im Rücken auch weltweit leichter Fuß fassen können.“*

Noch mehr Zeitverlust kann sich Österreich eigentlich nicht leisten, da nach der Klimastrategie erst das Maßnahmenpaket zur Umsetzung der Strategie erarbeitet werden muss (noch wesentlich schwieriger) und bis allerspätestens Ende 2018 der Umsetzungsbericht für das Pariser

Weltklimaübereinkommen an die EU übermittelt werden muss.

Zuletzt haben die Umweltreferent/innen aller Bundesländer bei ihrer Konferenz am 23. Juni in Gmunden ein Tätigwerden der Bundesregierung für den Klimaschutz gefordert:

Sie unterstrichen die Notwendigkeit, auch noch die Zeit bis zur Neuwahl des Nationalrats zu nutzen, um rasch Fortschritte sowohl bei der Erstellung von Planungsgrundlagen zur Klimaschutzpolitik als auch der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zu erreichen und fordern die zuständigen Regierungsmitglieder auf, dafür Sorge zu tragen, dass die Prozesse zur Erarbeitung und Umsetzung unter Einbeziehung der Länder entsprechend bestehender Zusagen umgehend wiederaufgenommen und umgesetzt werden.

LR Anschober abschließend: *„Dass es zu diesem Beschluss der Klimastrategie Österreichs wohl nicht mehr vor den Nationalratswahlen kommt, ist gerade in Zeiten, wo tagtäglich über 8 Millionen Menschen allein in Österreich unter den Auswirkungen der Hitze leiden und es wegen des Austritts der USA aus dem Weltklimavertrag Zusammenhalt aller anderen Mitglieder geben sollte, ein verheerendes Signal!“*

## **Klimaschutz in Oberösterreich**

In Oberösterreich hat sich in den letzten Jahren Klimaschutz breit gemacht. Hauptverantwortlich dafür, neben den politischen Rahmenbedingungen der letzten beiden Legislaturperioden, ist eine breite Klimaschutzbewegung - mittlerweile sind 296 Gemeinden, 193 Schulen, über 600 Betriebe im Klimabündnis OÖ für den Klimaschutz aktiv und zusätzlich die 13 Klima- und Energiemodellregionen (KEMs) aktiv in der Region tätig.

Die neue Oö. Landesenergiestrategie „Energie-Leitregion OÖ 2050“, welche durch die Mehrheit in Landtag und Landesregierung beschlussgefasst wurde, kann den Anteil Oberösterreichs an der notwendigen Erreichung der Ziele des Weltklimavertrages von Paris aber nicht garantieren, denn die planbaren Ziele der Energiewende wurden relativen Zielsetzungen unterworfen – so stehen nun statt der 100% Strom aus erneuerbaren Energieträgern 80 bis 97%, je nach wirtschaftlicher Entwicklung, als Zielkorridor festgeschrieben.

### **Drei Säulen einer verstärkten Klimapolitik in Oberösterreich**

Wir brauchen natürlich Unterstützung seitens der EU und der österreichischen Bundesregierung. Aber auch Oberösterreich muss nach Erfolgen in der Vergangenheit noch aktiver werden - das großartige Klimaschutznetzwerk unseres Landes ist eine tolle Grundlage dafür.

Die drei strategischen Schwerpunkte des Klimaschutzressorts:

- Klimaschutz verstärken, vor allem in den Bereichen Energiewende und Verkehrswende
- Klimaanpassung verstärken, vor allem in Form von Frühwarnsystemen und Kühlungssysteme bei Gebäuden und in Städten
- Klimaforschung verstärken: was kommt auf uns zu, falls wir die Paris-Ziele nicht schaffen würden